

Otto Becker brachte den Erfolg zurück

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Donnerstag, 07. Oktober 2010 um 10:34

Albersloh/ Lexington. Im Januar 2009 übernahm Otto Becker das Amt eines Bundestrainers als Nachfolger des eher glücklosen Kurt Gravemeier. Der gelernte Winzer aus Franken war selbst ein Großer im Sattel, nun auch als Coach. Seine Karriere hatte er ohne Ansage unmittelbar nach dem Sieg im Großen Preis von Hannover im Oktober 2008 spontan beendet. Er brachte in relativ – kurzer Zeit der deutschen Springreiter-Equipe den Erfolg zurück. –



Otto Becker - der neue Erfolgs-Coach der deutschen Springreiter

(Foto: U.L.)

Vor über 20 Jahren war Paul Schockemöhle (65) der absolute Platzhirsch im Revier der deutschen Springreiter. Er ordnete an, bitten brauchte er recht selten. Manchmal doch. So zum Beispiel im Juni 1989. Da hatte der Multiunternehmer mit dem damaligen Schwerpunkt Turnierstall gerade seinen „Kronprinzen“ Ludger Beerbaum vom Hof gejagt. Ihm fehlte also ein Spitzenjockey. Er griff zum Telefon und sagte zu Otto Becker: „Du kennst ja das ganze Theater,

Otto Becker brachte den Erfolg zurück

Geschrieben von: Dieter Ludwig
Donnerstag, 07. Oktober 2010 um 10:34

Du könntest mir helfen, hier geht alles drunter und drüber. Komm` bitte.“ Otto Becker antwortete: „Gut, ich komme, aber nur für ein Vierteljahr.“ Der gelernte Winzer verließ die vertraute Umgebung im fränkischen Großostheim bei Aschaffenburg, wo die Beckers damals noch selbst Wein produzierten, ein eigenes Wirtshaus betrieben, „ich wollte einfach die Bestätigung, dass ich besser war als mein Pferdmaterial, mit dem ich zwar ganz erfolgreich in Bayern ritt, aber eben nicht oben in der wahren Spitze.“

Erster deutscher Sieger im Grand Prix von Calgary

Wenige Monate später gewann er auf der Westfalen-Stute Pamina in Mannheim 1990 erstmals die deutsche Meisterschaft vor Franke Sloothaak und Dirk Hafemeister, alle aus dem Stall Schockemöhle. Pamina hatte Paul Schockemöhle für sich selbst und die eigene weitere Karriere nach der Pensionierung von Deister ausgesucht und für die Polydor-Tochter in den USA gar 600.000 Mark ausgegeben. Doch wegen einer nicht ausgeheilten Schädelprellung – Folge eines Kopfschlags eines jungen Pferdes – konnte der dreimalige Europameister selbst nicht mehr in den Sattel steigen. Glück für Otto Becker, der 1990 mit der Equipe bei den 1. Weltreiterspielen in Stockholm Silber gewann und wegen lediglich 0,47 Fehlerpunkten das Finale der besten Vier verpasste. Dafür wurde er im Herbst, wiederum auf Pamina, erster deutscher Sieger im Großen Preis des CSIO von Spruce Meadows vor den Toren Calgarys. Als der Pferdemann und Geldmensch Schockemöhle 1992 die damals elfjährige braune Stute für geschätzte zwei Millionen Mark an den italienischen Springreiter Valerio Sozzi verkaufte und seinen angestellten Spitzenreiter schwächte, ein halbes Jahr vor den Olympischen Reiterspielen in Barcelona, war Becker sichtlich enttäuscht. In der katalanischen Metropole ritt er auf Lucky Luke chancenlos in der Mannschaft mit, nach dem enttäuschenden elften Rang sagte er: „Mit Pamina wäre sicherlich einiges anders gelaufen.“

Im Oktober nach Olympia verließ er Mühlen und zog ins Leistungszentrum Warendorf um, wo er sich mit seiner damaligen Verlobten Nicole Uphoff mit einem Handels- und Ausbildungsstall

Otto Becker brachte den Erfolg zurück

Geschrieben von: Dieter Ludwig
Donnerstag, 07. Oktober 2010 um 10:34

versuchte. Otto Becker damals. „Ich gehe nicht im Zorn aus Mühlen weg, Paul Schockemöhle hat mich immer fair behandelt. Er kennt die Materie wie kein anderer, als Reiter, als Trainer und als Geschäftsmann.“

Zurück zu Paul Schockemöhle...

Der Aufstieg des Otto Becker in die Weltspitze war alles andere als sensationell. In den Weinbergen wurde früher mit Pferden gearbeitet, ehe das Zeitalter mit Motoren begann. Vater Robert Becker hatte deshalb immer Pferde, er ritt auch selbst Turniere. Den Sohn setzte er sechsjährig bereits aufs Pferd. Dreimal wurde Otto Becker Bayerischer Meister.

Otto Becker heiratete 1993 die Dressur-Olympiasiegerin und Weltmeisterin Nicole Uphoff, Girlanden wurden ihnen beruflich keine gewunden. Die Kosten stiegen, Sponsoren blieben aus. Da trafen sich Otto Becker und Paul Schockemöhle wieder. Sie schlossen 1997 per Handschlag einen Vertrag „auf unbefristete Zeit“ (Becker). Der dreimalige deutsche Meister wurde freier Mitarbeiter im Stall Schockemöhle, vor allem Trainer. Er pendelte zwischen Warendorf und Mühlen, Scheidung von der viermaligen Dressur-Olympiasiegerin 1998, zwei Jahre später sagte der ehrgeizige und überaus gewiefte Geschäftsmann Uphoff-Vater Jürgen: „Otto war doch der richtige Mann für Nicole.“

Becker auf Cento zum Star – der Hengst durch ihn

Otto Becker brachte den Erfolg zurück

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Donnerstag, 07. Oktober 2010 um 10:34

Die Stute Pamina war der eigentliche Anfang für eine große Karriere des Otto Becker, der Holsteiner Hengst Cento wurde die Vollendung, der Jahrhunderthengst des Gestüts Dobel unweit von Baden-Baden und Pforzheim. Den Capitol I-Nachkommen kaufte zweijährig Gestütsbesitzer Horst Karcher, Otto Becker formte den Schimmel zum Star. Er gewann mit Cento 2002 den Weltcup, 2003 in Calgary zum zweiten Mal den Großen Preis des CSIO von Kanada wenige Tage nach dem Gewinn der Mannschafts-Europameisterschaft in Donaueschingen, die Olympische Goldmedaille mit dem Team 2000 in Sydney und beinahe auch 2004 in Athen, wäre daraus wenige Wochen später nicht Bronze geworden wegen der Salbenafrage um Goldfever von Ludger Beerbaum.

Mehr jedenfalls geht mit einem einzigen Pferd kaum. Otto Becker, der 55-Mal für Deutschland in einem Preis der Nationen ritt, sagte mal zurecht: „Ich muss keinem mehr etwas beweisen.“ Sein Zuhause ist inzwischen in Albersloh bei Münster, dort lebt er mit Frau Julia und seinen drei Töchtern Mia, Marlene und Helena in einem überaus gemütlichen 100 Jahre alten Bauernhaus, daneben die Reitanlage.

Verständnis für Teilnahme an Geldturnieren

Otto Becker, der zweifellos nicht zu jenen gehört, die auf dem falschen Fuß Hurra schreien, hatte immer schon etwas zu sagen. Er war Aktivensprecher, inzwischen hat er Sitz und Stimme als Sprecher der Aktiven im Weltverband. Becker hat Verständnis für alle jene, die bei den geldschwangeren Turnieren vor allem im Ausland starten, beispielsweise bei der Global Champions Tour oder in Spruce Meadows beim kanadischen CSIO vor den Toren Calgarys. Keinem sei zu verdenken, nehme er für solche Turniere Einladungen an, um Geld in die Kasse zu bekommen, koste doch inzwischen für den einzelnen Reiter – Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Boxenmiete und Startgelder - ein ganz normales Turnierwochenende so an die

Otto Becker brachte den Erfolg zurück

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Donnerstag, 07. Oktober 2010 um 10:34

4.000 Euro. Und er sagt: „Unser Sport ist konservativ, das bedeutet aber auch Stärke. Wir müssen darauf achten, die Tradition zu erhalten, aber haben uns auch zu öffnen und müssen uns einem gewissen Neuen nicht verweigern.“

Wirtschaftlichen Interessen und Zwängen könne sich der Reitsport sicherlich nicht verschließen, „aber er darf sich nicht verkaufen“, so Becker, und dürfe sich nicht in Abhängigkeit der Fernsehanstalten begeben. So ist ihm der CHIO von Deutschland in Aachen inzwischen „zu TV-lastig“. Reiten werde sicherlich nie das große Publikum erreichen wie Fußball, "dennoch soll dem Zuschauer der Sport so vermittelt werden, dass er ihn auch versteht, dass er Freude daran hat und dass wirkliches Interesse geweckt wird.“